

SWR2 Leben

Au Pair - Was, wenn es schief läuft?

Von Tomke Giedigkeit

Sendung vom: 08.21.2021, 15.05 Uhr

Redaktion: Petra Mallwitz

Regie: Andrea Leclerque

Produktion: SWR 2021

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-tandem-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

AU PAIR - WAS, WENN ES SCHIEF LÄUFT?

Anmoderation

Im Ausland eine neue Kultur entdecken, mit Kindern spielen, eine neue Sprache lernen: Ein Jahr als Au Pair zu verbringen klingt erst einmal traumhaft. Für viele ist es das auch. Aber was, wenn es nicht gelingt, eine Bindung zu den Kindern aufzubauen, die Gastfamilie dauernd streitet oder das Au Pair nur als billige Putzhilfe gesehen wird? Tomke Giedigkeit hat es selbst erlebt – und andere Au Pairs und Gastfamilien nach Tipps für ein gelungenes Au Pair-Jahr gefragt.

MANUSKRIPT

Erzählerin:

(Tagebuch):

01. August 2012.

Es ist doch ganz schön krass. Von heute auf morgen bei einer fremden Familie einziehen, für kleine Kinder verantwortlich sein – und das erste Mal bin ich jetzt wirklich auf mich selbst gestellt.

Atmo 06 Tagebuch umblättern und Musik (Espresso Bar Italia“ von Trabant 33)

Erzählerin:

Wenn ich die Sätze heute lese, habe ich wieder alles vor Augen. Ich sehe mich im Zug nach Italien sitzen. Voller gespannter Erwartung. Auf dem Weg zu meiner Gastfamilie. In den Ohren Kopfhörer mit italienischer Musik. Auf dem Schoß das Tagebuch, in das ich das ganze Jahr über meine Erfahrungen schreiben werde.

Atmo 3 Neu: Ankunft am Bhf Mailand mit Durchsage

Rund zehn Jahre ist es her, dass ich am Bahnhof von Mailand ankam – mit zugegebenermaßen sehr großen Erwartungen an das, was vor mir liegen sollte.

Atmo 4: Tagebuch umblättern

(Atmo 5: Italienische Straße einblenden)

Erzählerin:

(Tagebuch):

1. August. Von außen ist mein neues Zuhause ein richtiger Palazzo mit rotem Samt auf den Treppen. Mein Bett allerdings steht in der notdürftig zu meinem Schlafzimmer umfunktionierten Speisekammer zwischen Pastavorräten. Nach der Begrüßung Küsschen links Küsschen rechts habe ich auch kurz die zwei Kinder im Alter von drei und fünf Jahren kennengelernt. Bis jetzt kommen mir alle ganz sympathisch vor.

Atmo 4: Tagebuch umblättern

Erzählerin:

(Tagebuch):

3. August, 22 Uhr: Heute bin ich davon aufgewacht, wie meine Gastmutter die Nanny angeschrien hat. Während die Eltern im Wohnzimmer essen, füttern die Nanny und ich die Kinder – das dauert meist über eine Stunde – weil die Kinder ständig aufstehen und rumrennen. Der kleine Junge fängt auch manchmal an um sich zu schlagen und ich weiß nicht, wie ich ihn beruhigen kann.

Die Kinder verstehen mich nicht, ich verstehe die Kinder nicht. Ich bin mit den Nerven am Ende. Als ich heute Abend endlich die Tür von meinem Zimmer zugemacht habe, musste ich sofort weinen.

Atmo 7: Tagebuch umblättern

Erzählerin:

(Tagebuch)

13. August. Ich fühle mich überfordert. Heute hat mich der 5-Jährige in den Hals gebissen. Ich weiß nicht, was ich machen soll, wenn ich mit ihnen alleine bin.

Atmo 8: Tagebuch umblättern

14. August. Ich will nach Hause!

O-Ton 1 Suzanne:

Als es mit der Familie nicht geklappt hat, wollte ich den Vertrag abbrechen und in meine Land zurückkehren.

Erzählerin:

Das ist Suzanne. Ich habe sie an einem sehr trubeligen Tag in Bamberg getroffen.

O-Ton 2 Suzanne

Ich heiße Suzanne. Ich bin 26 Jahre alt./ Ich komme aus Elfenbeinküste

Erzählerin:

Zusammen mit ihrer Gastmutter Alena K. und dem kleinen Johannes ist sie auf dem Weg zu einem Picknick.

Atmo 11 Begrüßung, einsteigen ins Auto

Atmo 11a Autofahren

O-Ton 5 Alena K.:

Hallo, also ich bin die Alena, ich bin Mutti von zwei Kindern, die große ist jetzt sechs und der Kleine ist jetzt fast ein Jahr.

Atmo 11b Autofahren mit Weinen von Johannes drunter legen

Erzählerin:

Auf der Fahrt zum Picknick kümmert sich Suzanne auf der Rückbank um den kleinen Johannes.

Atmo 13 gehen mit Kinderwagen

Erzählerin:

Suzanne schiebt den Kinderwagen durch den Park. Bevor sie in die Familie von Alena Kaiser kam, hatte auch sie große Startschwierigkeiten.

O-Ton 6 a. Suzanne

Ich habe mich entscheiden, als Au Pair nach Deutschland zu kommen, vor allem wegen meine Liebe zu Kindern. Ich bin gekommen während Corona, wegen Corona war es sehr schwer für mich. Ich war alleine in einer Wohnung, ich konnte also keinen wirklichen Kontakt zu den Kindern haben

Erzählerin:

Isoliert und alleine in einem fremden Land. Suzanne fällt es nicht leicht, über diese Zeit zu sprechen. Sie erzählt mir, dass sie sich in ihren ersten beiden Familien einfach nicht zugehörig fühlte. Besonders traurig war sie darüber, dass nicht einmal die Kinder sie zu mögen schienen.

O-Ton 6 Suzanne:

In den ersten beiden Familien akzeptierten mich die Jungs nicht. Sie wollten nicht mit mir spielen. /

O-Ton 6c:

Sicherlich hatte das Sprachniveau eine Einfluss. Ich könnte noch nicht so gut sprechen, obwohl ich hatte A2 Zertifikat.

Erzählerin:

Daran erinnere ich mich auch noch sehr genau. Wie schwierig es am Anfang ist, eine Bindung zu fremden Kindern aufzubauen, deren Sprache man nicht gut spricht, und die einen nicht verstehen.

Musikmotiv „In the Ruins of Etna“ von Trabant 33

Erzählerin:

Hatten Suzanne und ich vielleicht einfach Pech, weil die Chemie mit unseren ersten Gastfamilien so gar nicht gestimmt hat. Oder kommt das häufiger vor?

Das habe ich Monika Supernok gefragt. Als Geschäftsführerin der Au Pair Agentur MultiKultur in Köln hat sie aktuell besonders viel zu tun, denn die Corona-Pandemie erschwert die Situation für Gastfamilien und Au Pairs. Ich erreiche sie am Telefon in ihrem Büro:

O-Ton 7 Monika Supernok:

Ungefähr zehn Prozent der Au Pairs und Familien trennen sich voneinander. Geld ist nicht das größte Problem, weil das Taschengeld ist von Anfang an ähm geregelt. Probleme können entstehen, dass zum Beispiel das Au Pair mit den Kindern nicht sofort warm wird. Andere Probleme können sein, dass auch vielleicht die Gastfamilien von Anfang an zu hohe Erwartungen haben, dass sie denken, wenn jetzt ein Au Pair kommt, dass die Mithilfe bei der Kinderbetreuung sofort viel besser organisiert wird/ Und ich denke, auch die Familien müssen den Au Pairs einfach Zeit geben, anzukommen. Au Pairs sind junge Menschen, die noch nicht viel Lebenserfahrung haben. Und aus diesem Grund einfach ins Ausland gehen.

Erzählerin:

Und was sollte Au Pairs und Gastfamilien schon bei der Vorbereitung bewusst sein?

O-Ton 8 Monika Supernok:

Oft sind nicht die Sprachkenntnisse das wichtigste Kriterium, sondern in den Gesprächen soll man vor allem feststellen, ist die andere Person mir sympathisch, kann ich wirklich mir vorstellen ein Jahr mit diesem Au Pair, mit dieser Gastfamilie zusammen zu leben. Dabei ist uns wichtig, auch den Gastfamilien zu sagen, dass vor allem ein Au Pair bei der Kinderbetreuung hilft und die Mithilfe im Haushalt ist nur eine zusätzliche Aufgabe. Auf der anderen Seite bei den Au Pairs ist uns wichtig auch daran zu erinnern, ein Au Pair-Programm ist einfach ein Geben und Nehmen. Das heißt, man soll jetzt nicht diese Familie wie jetzt nur Unterkunft betrachten. Ein Au Pair Programm ist auch mit Pflichten verbunden. Das heißt, die müssen schon damit rechnen, dass zum Beispiel 30 Stunden pro Woche helfen die bei der Betreuung der Kinder und eben leichten Hausarbeiten mit und das ist oft einfach so diese Vorstellung, was möchte ich vor allem machen? Sprachkenntnisse verbessern, vielleicht neue Freundschaften zu knüpfen, geht hier auseinander.

Erzählerin:

Jetzt, in Suzannes dritter Gastfamilie, harmoniert es richtig gut. Das zeigt sich auch beim Picknick in der Nähe des Bamberger Doms.

Atmo 14 Picknick einblenden mit Läuten

O-Ton 9 Suzanne

Besonders mag ich bei den Kindern bleiben, mit ihnen spielen / und ich helfe ein bisschen die Familie / Ich koche das Essen von meinem Land, Aloko und Haguya. Meine Familie hat sehr gut gegessen, sie hat gesagt es war lecker.

Atmo 14 Picknick

O-Ton 10 Alena K.:

Wir haben uns für das Thema Au Pair interessiert, weil ähm mein Mann ist selbstständig, ich arbeite auch Teilzeit in der Firma von meinem Papa also ich bin auch eingespannt und muss mit angreifen und ich möchte nicht, dass meine Kinder nur neben einer ständig herumhetzenden Mutter aufwachsen, sondern ich möchte auch ganz gern Zeit haben für die und dass man alles ein wenig unter den Hut bringt hab ich einfach Unterstützung gebraucht und die hab ich hier in dem Thema Au Pair super gefunden. Es läuft und ich fühl mich wohl, war für uns die richtige Entscheidung / und es ist halt einfach immer jemand da und man kann einfach mal sagen Mensch könntest mal, kannst du mal kurz holen oder sie ist auch einfach da und ein zweites Auge ist nie verkehrt mit den kleinen Würmern und ja man wird den Kindern vielleicht auch einfach ein Stück weit besser gerecht, und ((dann bietet sie mir ab und zu den Luxus die Suzanne, wenn sie früh schon aufsteht, kann ja nachts durchschlafen im Vergleich zu mir als Mama, dann steht sie manchmal früh schon bisschen eher auf und kehrt mir die Wohnung durch so als Beispiel oder räumt mir die Spülmaschine aus oder wieder ein und es ist einfach so eine Grundordnung da und es ist och einfach immer so toll,)) ich sag immer sie ist mein Engel.

Erzählerin:

Ich würde gerne von Suzanne wissen, was genau in den ersten beiden Familien vorgefallen ist. Aber sie winkt ab und möchte darüber lieber nicht sprechen. Ihre Gastmutter Alena hat auf jeden Fall gemerkt, wie schwer der Anfang für sie war:

O-Ton 11 Alena K.:

Die Mädels müssen ja jetzt in der Anfangszeit Respekt aufbauen und es muss ja anfangen, dass es läuft und ähm sind der Sprache aber nicht mächtig also dass man da einfach mitarbeitet und die Mädels halt nicht einfach darein schmeißt und alleine lässt ne. Also ich muss da ständig auch immer wieder dahinter sein und ((immer wieder mal die Spur einstellen)), jetzt ist mei Anka schon ein offenes und freundliches Kind würde ich sagen, aber ist halt nicht wie ich, wo ihr da mal die Spur einstellt, sondern ja da tut sich Suzanne manchmal natürlich ein bisschen schwer, mit der Sprache dann mit durchsetzen dann und sie will ja auch nicht böse werden, denn sie will ja eigentlich solls ja sein, dass sie ne große Schwester ist.

Erzählerin 11:

Für Suzanne ist es sehr wichtig, dass sie nicht nur Zeit mit den Kindern verbringt, sondern einfach als Familienmitglied gesehen wird – und zusammen mit Alena hat sie auch schon neue Hobbies gefunden.

O-Ton 12 Suzanne

Ich habe so viel gelernt, ich kann mit die Kinder umgehen, ich habe backen und nähen gelernt. Ich habe mir sogar eine T-Shirt genäht. Bin froh.

O-Ton 13 Alena K.:

Also ich war vorher auf einen Stresspegel von gefühlt 180 würd ich sagen, (...) Und wie gesagt wir harmonieren gut und das ist viel wert!

Erzählerin13:

Dabei war es auch für Alena gar nicht so einfach überhaupt ein Au Pair zu finden:

O-Ton 14 Alena K.:

Zuerst hatten wir ein Mädels aus Madagaskar, die hat kein Visum bekommen, dann die zweite aus Nepal da schien alles gut zu laufen aber naja auch da wieder die Absage kein Visum – also echt fürchterlich aber Frau Link hat mir dann eben gesagt, es wär eine Wechslerin da und dann haben wir Kontakt aufgenommen mit der Suzanne und Suzanne ist meine Nummer drei, wie gesagt, alle guten Dinge sind drei.

Erzählerin 14:

Frau Link ist die Inhaberin der Agentur Au Pair Connect. In Deutschland gibt es mehr als 140 Au Pair-Agenturen. Viele kümmern sich gut um Au Pairs und Familien, doch auch in dieser Branche gibt es „Schwarze Schafe“, die sich mehr für das Kassieren von Vermittlungsgebühren interessieren, als für ein gutes Verhältnis von Au Pair und Gastfamilie. Auch deshalb sind Vereine entstanden, die sich um Au Pairs in schwierigen Lagen kümmern und die Gütegemeinschaft Au Pair, die sich unter anderem für verbindliche Standards einsetzt. Vizevorsitzende der 2004 gegründeten Gütegemeinschaft ist Monika Supernok.

O-Ton 15 Monika Supernok:

Seit Anfang 2000 darf jeder eine Au Pair Agentur gründen und der Markt ist einfach nicht mehr reguliert. Und in der Vergangenheit wurden leider negative Erfahrungen gemacht, dass Au Pairs ausgenutzt wurden, also es ist uns wichtig, dass die Mitgliedsagenturen nicht nur ein Au Pair vermitteln, sondern dass die auch die Au Pairs während des Jahres betreuen und dem Au Pair zur Verfügung stehen bei Problemen./ Wenn jetzt wir ein Au Pair vermitteln, sind wir auch verantwortlich für das Au Pair. Das Au Pair hat immer die Möglichkeit, sich an uns zu wenden. Wir haben alle 24 Stunden-Notfallhotline. Auf diesem Weg möchte man ja Missstände in diesem Bereich minimieren und ich denke, dass uns das auch ganz gut gelungen ist in den letzten Jahren. Aber es ist so, dass nicht jede Agentur Mitglied der Gütegemeinschaft ist.

Erzählerin:

Und natürlich können sich Aupairs auch selbst eine Familie suchen, so wie ich es damals gemacht habe. – einfach weil ich das Geld für eine Agentur sparen wollte – etwas, das ich heute definitiv anders machen würde.

Musikmotiv „Waltz for Little Italy“ von Bireli Snow

Atmo 9 Tagebuch umblättern

Atmo 10 Italien Spielplatz

Erzählerin:
(Tagebuch)

Heute sind wir wieder zusammen zum Spielplatz – das heißt die Gasteltern auf dem Fahrrad mit den Kindern im Sitz und ich musste bei 40 Grad in Mailand hinterherjoggen -weil sie kein extra Fahrrad haben.

Atmo 10 Tagebuch umblättern

Erzählerin:
(Tagebuch)

Beim Abendessen im Restaurant habe ich die Kleine gefüttert – und meine Gastmutter hat mich angeschrien, weil dabei etwas aufs Kleidchen getropft ist. Vor allen Besuchern – und dass ich für nichts zu gebrauchen sei. Weil ich nicht einmal ein Kind füttern kann. Und in dem Moment habe ich mich auch so gefühlt, wie eine totale Versagerin.

Atmo 15 Tagebuch umblättern

Erzählerin:
(Tagebuch)

Ich fühle mich so alleine. Und ich muss mich überwinden, der Gastmutter zu sagen, dass ich gehen will. Mir ist das so unangenehm. Dass ich es nicht geschafft habe. Und ich habe Angst, dass sie mich direkt rausschmeißt, wenn ich es sage. Wo soll ich dann hin?

Musikmotiv „Espresso Bar Italia“ von Trabant 33

Atmo 11 klingeln und Begrüßung Frauke R.

Erzählerin:

Ich treffe Frauke. Mit den Erfahrungen, die sie in ihrem Au Pair Jahr gemacht hat, würde sie sich heute nicht noch einmal dafür entscheiden.

O-Ton 16 Frauke

Hallo ich bin Frauke, und ähm ich hab mein Au Pair in Frankreich gemacht damals 2014 und war dort in Südfrankreich in der Nähe von Avignon.

Erzählerin:

Erinnerst du dich noch, als du angekommen bist? Der Moment als du vor deiner Familie standest?

O-Ton 18:

Ja daran kann ich mich gut erinnern. Also die Familie hat mich damals am Bahnhof abgeholt in Avignon auch und ich weiß, dass ich da total nervös war, weil ich konnte halt damals noch nicht besonders viel Französisch / ich glaube diese Sprachbarriere war auf jeden Fall eine Herausforderung am Anfang und dann natürlich auch, dass ich wusste, dass ich jetzt wahrscheinlich für 10 Monate bei der Familie wohne/ und

die ersten Tage, die waren sehr aufregend. Auch erst einmal meine Rolle zu finden und mich zurecht zu finden in der Familie. / das waren zwei Zwillinge, in der Familie, in der ich am Anfang war, und die waren beide 7 als ich in die Familie gekommen bin. / Das Problem war etwas, das irgendwie ein bisschen tiefer in der Familie lag und zwar war das ganz stark verbunden mit der Trennung der Eltern und wahrscheinlich auch dem Vater der Kinder und das hat dazu geführt, dass die Kinder einfach bisher einfach sehr wenig so Grenzen und auch Regeln kannten, was es mir dann natürlich auch sehr schwer gemacht, selbst Regeln und Grenzen zu setzen. Und dass die Kinder auch beide psychisch sehr belastet waren.

Erzählerin:

Frauke erzählt mir, dass die Mutter alleinerziehend war und viel gearbeitet hat. Nachmittags und manchmal auch Nachts war sie mit den Kindern allein.

O-Ton 19 Frauke:

Es gab dann auch Situationen wo die Kinder dann völlig freigedreht haben und ich schlicht einfach nicht wusste, wie kriege ich die wieder gebändigt? Und dann wirklich auch Sachen kaputt gemacht haben, raus gerannt sind und ich dann wirklich auch Sorge haben musste, dass die entweder wirklich im Haus was kaputt machen oder sich selbst auf ne Art irgendwie in Gefahr bringen. Und dann gabs eben Vorfälle, dass die Kinder sehr starke Alpträume hatten, sehr wütend waren und einfach starke Wutausbrüche hatten. Was für mich natürlich als selbst noch nicht mal richtig Erwachsene sehr schwierig war. in meiner Erinnerung ist da auf jede Fall auch eine Situation, wo die Kinder wirklich total ausgerastet sind und wirklich auch auf mich so getreten haben und ich einfach gar nicht mehr wusste, was ich machen soll. Dann kam dann auch die Mutter nach hause und das war mir auf der einen Seite so unangenehm, weil die Kinder so außer rand und band waren auf der anderen Seite war ich natürlich auch total froh, dass sie da ist und das irgendwie mitkontrollieren kann aber ja das weiß ich noch bis heute, das war mir so ganz unangenehm und da musste ich dann auch richtig vor der Mutter dann mal anfangen zu weinen. - was eigentlich sehr untypisch war für mich.

Erzählerin:

Mir geht es ganz ähnlich. Wenn ich an die Wutausbrüche der Kinder in meiner damaligen Au-Pair Familie denke, kann ich die Überforderung bis heute in meinem Körper spüren. Ich hatte es bis dahin noch nicht erlebt, dass sich jemand in meiner Gegenwart so aggressiv benahm und mich offenbar ablehnte. Ich fragte mich, ob ich nicht liebenswert bin oder was ich falsch mache, dass diese Kinder so wütend sind? War das bei Frauke auch so?

O-Ton 20 Frauke:

Auf jeden Fall. Also ich hab da auch ganz viel bei mir selber erst einmal gesucht an Fehlern und wie ich das besser mache, weil ich da schon auch einen sehr hohen Anspruch hatte, dass jaa, natürlich verhalten Kinder sich nicht immer ruhig, das ist ja völlig klar, aber dass ich da auch die Kinder auf ne gewisse Art und Weise unter Kontrolle bekomme und diese Hilflosigkeit war irgendwie sehr sehr unangenehm.

Erzählerin:

Diese Hilflosigkeit, behaftet von Scham, das war auch für mich ein zentrales Gefühl. Mir einzugestehen, dass ich nicht schaffe, was von mir erwartet wird und dass das, was doch so einfach sein sollte – mit Kindern zu spielen – zu einem Kampf wird. Und mir fiel es genauso schwer mit der Gastmutter darüber zu sprechen, wie Frauke.

O-Ton 22 Frauke:

Wir haben dann vereinbart, dass ich glaub noch drei Wochen in der Familie bleibe und sie erstmal die Augen offen hält, vielleicht nach jemandem, der immer nur tagesweise da ist. / dann kam irgendwann auch noch ein anderer Au Pair dann in die Familie zu ihr und ich bin dann die drei Wochen geblieben und bin dann in eine andere Familie gegangen. / also in der zweiten Familie ja war die Situation einfach ne ganz andere. Die Kinder waren auch ein bisschen jünger, die kleine Tochter war drei Jahre alt und die große sechs als ich in die Familie gekommen bin./ Und bei denen war es sehr harmonisch, da hatte ich zwar schon auch irgendwie mehr Verantwortung, weil ich dort tatsächlich auch mehr Zeit mit den Kindern verbracht habe / Aber trotzdem hat es dort sehr gut funktioniert.

Erzählerin:

Das heißt, du bist froh, dass du nicht abgebrochen hast und nach Hause gefahren bist, sondern eine zweite Familie gefunden hast?

O-Ton 23 Frauke:

Also in dem Moment war ich auf jeden Fall froh. Ich glaube so rückblickend ist es natürlich immer was anderes, wenn man draufblickt, dann würde ich jetzt vielleicht sagen, naja ich hätte auch meine Sachen packen können und vielleicht einfach ein bisschen reisen, aber in dem Moment hatte ich mir in den Kopf gesetzt, ich bin jetzt für 10 Monate Au Pair und deswegen war ich auch sehr froh, dann diese Familie gefunden zu haben / Aber ich glaube, ich würde das aus heutiger Sicht nicht nochmal so lange machen. Weil mir die Zeit im Ausland dann wahrscheinlich auch einfach zu schade wäre und ich dann vielleicht sagen würde ok zwei oder drei Monate hätten vielleicht auch gereicht, aber hinterher ist man immer schlauer (lacht).

Erzählerin:

Die Frage, ob ich das Au Pair Jahr noch einmal machen würde, habe ich mir auch gestellt. Jetzt mit einigen Jahren Abstand würde ich sagen: Ja! Nicht, weil alles so schön war, wie ich es mir erwartet habe, sondern weil ich ohne die Schwierigkeiten nicht so viel gelernt hätte.

O-Ton 24 Frauke:

Ich glaube, gelernt habe ich auf jeden Fall, dass es manchmal natürlich schwierig ist in so einer neuen Umgebung, sich zurecht zu finden. Aber, dass es auch ok ist, sich da ein bisschen Zeit zu geben und auch nicht gleich immer überall zu wissen, wo jetzt meine Rolle ist, was ich genau zu tun habe und da einfach auch mal mit ein bisschen mehr Gelassenheit ranzugehen.

Und mal auch zu sehen, wie Familie eigentlich noch so funktionieren kann, außer irgendwie das was man ja von zuhause kennt oder vielleicht aus dem engen Freundeskreis. / Und dann natürlich auch die Sprache, wenn ich jetzt heute zum

Beispiel jemanden treffe, der meine Sprache nicht spricht, da wirklich geduldig zu sein, wenn man das selbst einmal so erlebt hat, dann kann man das finde ich auch einfach noch mal ganz gut so reproduzieren. Und so ein bisschen, das was ich damals erlebt habe vielleicht auch jemand anderes entgegen zu bringen, geduldig zu sein, langsam zu sprechen, oder Sachen auch einfach zu zeigen oder zu beschreiben.

Erzählerin 22:

Was würdest du denn Menschen raten, die ein Au Pair Jahr beginnen möchten?

O-Ton 25 Frauke:

Was ganz wichtig ist, ist nicht gleich den Kopf in den Sand zu stecken, sondern vielleicht erst einmal zu gucken, woran liegt es, was könnte besser laufen? Und auf der anderen Seite ist es natürlich super wichtig, dann auch rechtzeitig zu merken, wenn einem das wirklich nicht gut geht und das über einen längeren Zeitraum ist, dann zu sagen, das passt einfach nicht und dann die Entscheidung auch zu treffen, vielleicht das Au Pair Jahr dann abubrechen oder eben ne neue Familie zu finden.

Erzählerin:

Wenn ich nach meiner ersten Gastfamilie zurück nach Hause gefahren wäre – ich weiß nicht, ob ich das Gefühl, versagt zu haben, jemals losgeworden wäre. Insofern war es für mich wichtig, eine zweite neue Gastfamilie zu finden – und das ist mir dann über eine Au Pair Gruppe auf Facebook auch gelungen.

Atmo 16 Tagebuch umblättern

Atmo 12 Mailand Ubahn

Erzählerin:

(Tagebuch)

Ich bin in der U-Bahn auf dem Weg quer durch Mailand zum ersten Treffen mit meiner zweiten Gastfamilie. Ich hoffe, dieses Mal komme ich besser mit den Kindern zurecht.

Atmo Mailänder U-Bahn ausblenden?

Atmo 17 Tagebuch umblättern

Erzählerin:

(Tagebuch)

30. September

Ich bin froh, dass ich nicht aufgegeben habe.

Musikmotiv „Waltz for Little Italy“

Und irgendwie auch stolz. In dieser Familie habe ich Spaß mit den Kindern, wir kochen gemeinsam oder gehen einkaufen. Was anders ist als in der ersten Familie? Ich fühle mich als Teil der Familie. Wenn es Streit mit den Kindern gibt, dann versucht meine Gastmutter mit den Kindern und mir die Situation gemeinsam zu lösen. Sie zeigt Verständnis, wenn ich Sachen nicht verstehe oder sie mir nicht zutraue – wie das Auto zu fahren. Und ich habe Freizeit:

Erzählerin:

Auch wenn der Anfang eines Au Pair Jahres oft nicht leicht ist, sieht auch Monika Supernok viele Vorteile:

O-Ton 26 Monika Supernok:

Ich finde, das ist eine wunderbare Möglichkeit, auch selber festzustellen, wer bin ich? In diesem einen Jahr hat man ganz viel Möglichkeiten, Neues zu erfahren. Es ist eine der sichersten Möglichkeiten ins Ausland zu gehen, weil man einfach schon in einer Familie untergebracht ist. Man lernt im Ausland selbstständig zu sein, Entscheidungen zu treffen.

Erzählerin:

Plötzlich Teil einer anderen Familie zu sein, und verantwortlich für kleine Kinder trotz Sprachbarriere finde ich irgendwie immer noch ganz schön krass. Und gleichzeitig sehr schön, dass das Konzept Au Pair doch funktioniert – auch wenn es am Anfang manchmal wirklich schwer sein kann.

Musikmotiv Waltz for Little Italy

Erzählerin:

Ich bin noch acht Monate bei der Familie geblieben. Es war eine gute Zeit. Und so froh ich war, der ersten Gastfamilie entkommen zu sein, so schwer fiel mir der Abschied von der zweiten.

Atmo 18 Tagebuch umblättern

Erzählerin:

(Tagebuch)

Nach dem großen Abschiedessen und kleinen Geschenken war ich fast ein bisschen wehmütig und gerührt, als die Kinder mir sagten, wie sehr sie mich vermissen werden.

Erzählerin:

Am nächsten Tag reiste das neue Au Pair an – und damit war ich auch schon fast wieder vergessen.